

# LUST AUF LEBEN

*Erst war sie Lehrerin, dann Model, später Stylistin und schliesslich Moderedakteurin. Inzwischen gilt Virginia Maissen mit ihrem Virginia Maissen Interior Studio als eine der kreativsten Innenarchitektinnen des Landes.*

## SHOPPING MIT ... VIRGINIA MAISSEN

**Bei diesen Labels werde ich schwach ...** Bei der Schweizer Designerin Claudia Bertini, weil ihre Schnitte und Materialien aussergewöhnlich schlicht sind und sie jeden Trend überdauern. Ähnlich ist es bei den Kaschmirkollektionen von Sabine Parentis. **Immer fündig werde ich in diesen Geschäften ...** Bei Ikou Tschüss, einem regelrechten Tüftellabor an Ideen und Kunsthandwerk vom Feinsten. Im Souk von Marrakesch streife ich endlos lange herum, und dann werde ich entweder fündig oder lasse mir etwas ganz nach meinen Wünschen produzieren. **Online shoppe ich ...** bei Galaxus, Zalando und Mooris. Dort finde ich die Basics, für die ich sonst viele Kilometer absolvieren müsste. Ich denke, alle drei Onlineshops geben sich Mühe im Auftritt, in der Aktualität und in der Nutzerfreundlichkeit.

[virginiamaisson.com](http://virginiamaisson.com)

**SINN FÜRS SCHÖNE**  
Virginia Maissen hat sich der Verschönerung von Orten und Räumen verschrieben.

Schon als Schulkind hat Virginia Maissen zerbrochene Fliesen gesammelt und Waschbecken in stillgelegten Hotels abgebaut – dass sie erst so spät zur Inneneinrichterin wurde, verwundert. Sicher war auch ihr Vater nicht ganz unschuldig daran, der meinte, dass sie mit diesem Berufswunsch wohl als Verkäuferin in einem Möbelgeschäft enden würde. Die Faszination für altes Gemäuer und das Unperfekte ist ihr über all die Jahre geblieben. Heute holt die Bündnerin, die in Zürich lebt, mit stilsicherem Händchen und angeborenem Sinn für Ästhetik heruntergekommene Häuser und Hotels aus ihrem Dornröschenschlaf. Sie restauriert und modernisiert sie liebevoll, ohne ihre Seele zu verletzen – und begeistert damit Auftraggeber wie Designliebhaber.

**Was fasziniert Sie eigentlich so an alten, kaputten Dingen?**

Verlassene Hotels und Häuser mit Vergangenheit üben seit jeher eine spezielle Magie auf mich aus. Heute fliesst diese Begeisterung in meine Projekte ein. **Sie haben einmal gesagt, zu viel Ästhetik werde langweilig. Wie wirken Sie der Langeweile entgegen?**

Ich mag es, wenn persönliche Dinge eingesetzt werden, ein Souvenir, ein Erbstück oder ein »object trouvé«, also ein Alltagsgegenstand, der zum Kunstwerk wird. Das darf gern mal skurril, humorvoll und exotisch sein.

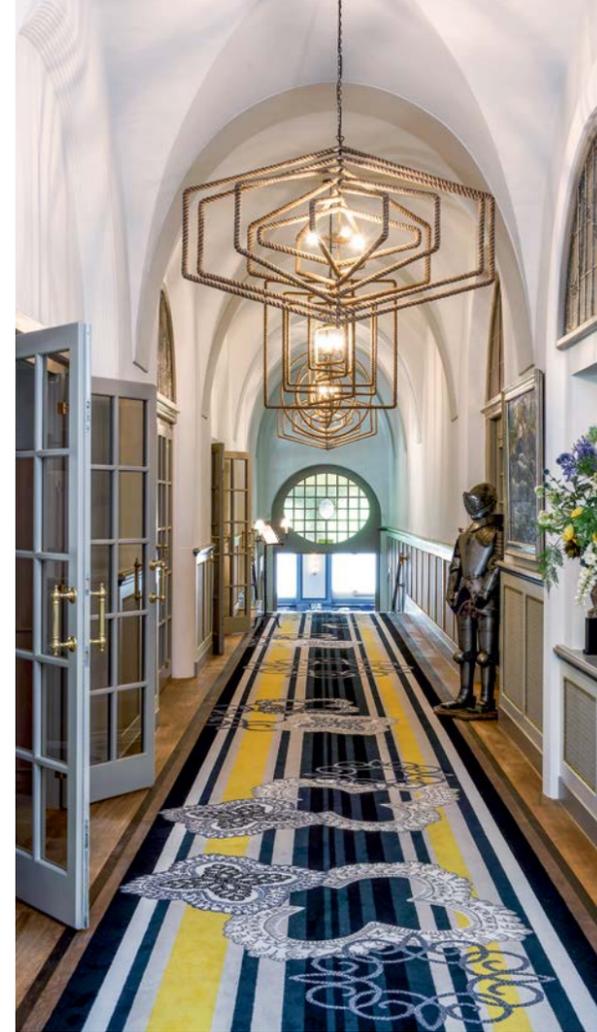
**Was auch für Ihre Stilbrüche spricht ...**

Genau. Ich setze sie gern ein, denn sie erzeugen eine gewisse Spannung oder können gezielt das Auge auf ein Highlight hinführen. Im Hotel Walther in Pontre-

sina, einem meiner bislang schönsten und erfolgreichsten Projekte, haben wir zum Beispiel eine Reihe von einfachen Leuchten aus Hanfseilen eingesetzt. Mit maximalem Understatement und Charme verbinden sie Räume.

**Das von Ihnen erneuerte Hotel Walther ist ein gutes Stichwort. Welche Hotels finden Sie besonders gelungen, und warum?**

Das Entree, die Lobby und die Hotelbar sind für mich das Wichtigste. Sie bilden definitiv die Visitenkarte des Gastgebers. Grundsätzlich mag ich klassische, einzigartige Hotels, die eine Geschichte erzählen und ihre Tradition bewahren, aber auch ungewöhnliche, kleine Stadthotels, die ein klares Konzept verfolgen, wie beispielsweise das Iron und das The Siam in Bangkok. Eines ist günstig, das andere teuer; beide sind top.



## GEZIELTE STILBRÜCHE

Im Flur des Hotels Walther hat Virginia Maissen Ritterrüstungen unter modernen Leuchtern platziert (oben), in der Hotelbar wiederum hängen Milchkanen und Eimer als Leuchtobjekte.

*»Wenn die ARBEIT ÜBERZEUGT, öffnen sich Türen wie von selbst. Man muss sich nur der Angst, zu scheitern, stellen.«*

– Virginia Maissen, Innenarchitektin



Redaktion: Marion Genetti Fotos: Reto Gumfli, beigestellt

**Wie kam es eigentlich, dass Sie nach Karrieren als Model, Stylistin, Moderedakteurin und Chefin einer Kreativagentur doch noch zu Ihrem eigentlichen Berufswunsch, dem der Innenarchitektin, gekommen sind?**

Ich mag Herausforderungen und das Entdecken von Neuem. Wenn die Arbeit überzeugt, öffnen sich Türen wie von selbst, eins führt zum anderen. Es stellt sich eher die Frage, ob man bereit ist, dem kleinen Monster – der Angst, zu scheitern – in die Augen zu schauen. Lustigerweise hatte ich in meiner Jugend bereits einen Studienplatz für Interior Design in Los Angeles in der Tasche, sogar mein Gepäck war schon dort. Stattdessen bin ich in Paris gelandet. Der Koffer steht noch immer in L. A. **Vor drei Jahren haben Sie sich dem »kleinen Monster« ein weiteres Mal gestellt und ein**

**Interior-Studio gegründet. Welche Art von Projekten realisieren Sie damit?**

Meine Mitarbeiter und ich beleben, gestalten und planen Innenräume. Dabei suchen wir nach Verbindungen zwischen Moderne und Tradition und haben vor allem mit unseren eigenen Designs das Potenzial, zu überraschen und individueller zu sein als andere. **Woran arbeiten Sie aktuell?**

Unter anderem an der Neugestaltung eines Hotels in Zürich, welches im Herbst eröffnet wird. Die kniffligste Aufgabe ist immer, dass sich am Ende die einzelnen Puzzleteile aus den Vorstellungen aller Beteiligten zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenfügen.

**Woher nehmen Sie denn die Vision für das grosse Ganze?**

Aus der Kunst, etwa aus Biografien und Besuchen in Museen und Galerien. Instagram und Pinterest sind zudem eine praktische Form von visuellen Tagebüchern, die man mit Gleichgesinnten teilen kann. Andererseits finde ich interdisziplinäre Studios wie Studio Mumbai oder Faye Toogood und Multitalente wie Gio Ponti oder Carlo Mollino wirklich sehr inspirierend.

**Als frühere Moderedakteurin haben Sie sicher immer noch ein Faible für Fashion ...**

Ja, aber heute bevorzuge ich entspannte Outfits von sportlich-casual bis easy-elegant. Ich liebe Dunkelblau und spezielle Farbkombinationen. Zudem bin ich ein grosser Fan von Uniformen, Overalls, Pyjamas, Kaftanen und Smokings. Praktisch muss es sein!